

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1913**

242 (15.10.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-241298](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-241298)

Severisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2.4. Alle Bestellungen nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Geschäftsverhandlungen inkl. Bringerlohn 2.4.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühren für die Zeitungs- oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 16 Pfennige, sonst 18 Pfennige.
Druck und Verlag von G. & W. Metzger & Sohn in Jever.

Severländische Nachrichten.

Nr. 242

Mittwoch den 15. Oktober 1913

123. Jahrgang.

Erstes Blatt

Ausreichende Bürgschaften?

Von unserem Berliner Korrespondenten.

Berlin, 13. Oktober.

Die Anzahl der Gerüchte, die in Sachen der braunschweigischen Thronfolgefrage verbreitet werden, sind, wie wenig auch davon zutreffen mag, jedenfalls ein untrügliches Zeichen der leidenschaftlichen Anteilnahme, welche die öffentliche Meinung an der Regelung dieser Frage nimmt. Der Meldung eines Braunschweiger Blattes, daß von braunschweigischer Seite ein Antrag auf Aufhebung des Bundesratsbeschlusses vom 28. Februar 1907 eingebracht worden und daß als Zeitpunkt für den Einzug des herzoglichen Paares in Braunschweig bereits der 5. November in Aussicht genommen sei, ist alsbald offiziös widersprochen worden. Die Meldung klang auch schon deshalb unwahrscheinlich, weil ein solcher Antrag zweifellos von preussischer Seite ausgehen wird oder wohl schon ausgegangen ist, denn der bereits vor einigen Tagen verbreiteten Meldung, daß ein diesbezüglicher Antrag von preussischer Seite im Bundesrat eingebracht worden sei, ist bisher kein Dementi entgegengesetzt worden. Als unzutreffend wird dagegen weiter von offenbar offiziös inspirierter Seite die Meldung eines Berliner Blattes bezeichnet, wonach Prinz Ernst August dem Kaiser gegenüber eine neue Erklärung abgegeben habe, auf Grund deren nunmehr die endgültige Regelung der Thronfolgefrage erfolgen solle. Vielmehr wird betont, daß die bisherigen Erklärungen des Prinzen als „ausreichende Bürgschaften“ angesehen würden, und daß der Bundesrat sich auf dieser Grundlage mit der Frage beschäftigen werde, ob der bekannte Beschluß vom 28. Februar 1907, der den ausbrüchlichen Verzicht aller Mitglieder des Hauses Cumberland auf alle in bezug auf das ehemalige Königreich Hannover geltend gemachten Ansprüche zur Vorbedingung für die Thronbesteigung in Braunschweig macht, nunmehr aufzuheben sei.

Die von dem Prinzen Ernst August abgegebenen Erklärungen, welche solche ausreichende Bürgschaften darstellen sollen, sind enthalten in dem Schreiben an den

Reichskanzler vom 20. April und in dem dieser Tage hierzu von seiten der preussischen Regierung veröffentlichten Kommentar. In jenem Schreiben an den Reichskanzler betonte der Prinz bekanntlich, daß in seinem, dem Kaiser und Könige geleisteten Treueid das Versprechen liege, „daß ich nichts tun und nichts unterstützen werde, was darauf gerichtet ist, den derzeitigen Besitzstand Preußens zu verändern“. Da hiergegen eingewendet worden war, daß dieser Eid den Prinzen nur binde, solange er preussischer Offizier sei, wird in der von der preussischen Regierung verbreiteten „authentischen Interpretation“ betont, der Prinz habe erklärt, „daß dieses Versprechen für ihn auch in Geltung bleibe, sobald er deutscher Bundesfürst geworden sei, da es eine Verpflichtung enthalte, die sich für einen deutschen Bundesfürsten von selbst ergebe, und daß er sich daher an sein Versprechen für immer gebunden fühle“.

Man wird zugeben müssen, daß diese Erklärung, soweit sie die Person des Prinzen betrifft, Mißdeutungen unsonstiger Raum läßt, als ja auch der Prinz als Herzog von Braunschweig den Eid auf die Reichsverfassung leisten muß, in deren Einleitung es heißt, daß die deutschen Fürsten „einen ewigen Bund schließen zum Schutze des Bundesgebietes und des innerhalb desselben gültigen Rechtes“. Aber einmal muß man der Verwunderung darüber Ausdruck geben, daß die erneute Erklärung des Prinzen nicht in ihrem Wortlaut, sondern in einer offiziellen Umschreibung bekannt gegeben ist, während doch hier schon eine einzelne Wortverschiebung den Sinn ändern kann. Und zweitens bleibt nach wie vor die Tatsache bestehen, daß das Hauptwort, nämlich das Wort Hannover, auch in dieser zweiten Erklärung nicht enthalten ist. Ganz abgesehen also davon, daß die Versicherungen des Prinzen nur für seine Person gelten, nicht aber für seine Erben, geschweige denn, wenn solche nicht da sein sollten, für die anderweitigen Agnaten, wird mit all diesen Erklärungen und Versicherungen gerade das nicht erreicht, was erreicht werden sollte, nämlich den Eindruck auf die Welfenpartei, die zwar in den letzten Wochen eine bemerkenswerte, sehr diplomatische Zurückhaltung zeigt, deren verlaululierte Erklärungen aber erkennen lassen, daß sie nicht daran denkt, die Streitart und ihre Endziele zu begraben.

Das scheint uns aber der springende Punkt zu sein, und wenn der vierte Reichskanzler Fürst Bülow am

1. Mai 1907 im Reichstage erklärte, „daß mit dem Einzug des Hauses Cumberland in Braunschweig die weltliche Agitation in Hannover einen festen Stützpunkt erlangen würde, wenn dagegen nicht rückhaltslose Zusicherungen und ausreichende Bürgschaften geboten werden, ist ohne weiteres klar“, so dürfte im Reichstage an den fünften Reichskanzler Herrn v. Bethmann Hollweg von verschiedenen Seiten die erste Frage gerichtet werden, ob denn nach seiner Meinung diese rückhaltslosen Zusicherungen und ausreichenden Bürgschaften wirklich geboten sind? Aber freilich, die Frage wird voraussichtlich zu spät kommen, denn die braunschweigische Thronfolgefrage dürfte allem Anschein nach gelöst werden, bevor der deutsche Reichstag oder gar das preussische Abgeordnetenhaus zusammentreten. Die Antwort auf jene erste Frage wird dem verantwortlichen Staatsmann freilich nicht erspart bleiben, und die Verantwortung, die er dabei der öffentlichen Meinung gegenüber trägt, ist wahrlich nicht gering.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 13. Oktbr. Die Kommission des deutschen Handelstages für Kleinhandel ist für den 3. November einberufen, um zu einer Reihe für den Kleinhandels-gewerbetreibenden wichtigen Fragen Stellung zu nehmen. Es sind dies unter anderen: „Schädigung des Handels durch Nichtgewerbetreibende, Zugaben, Ausverkäufe, Gewerbebetrieb im Umherziehen, Verkauf von Kaffee in bestimmten Gewichtseinheiten“.

Berlin, 13. Oktober. Der Ständige Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrats erklärt seine Stellung zu den Notstandsstarifen wie folgt:

1. Der Ständige Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrats erklärt sich für die weitere Einführung von Notstandsstarifen im Bedarfsfalle unter der Voraussetzung, daß der volle Genuss der Tarifermäßigung den Landwirten selbst zugute kommt.
2. Zu diesem Zweck empfiehlt der Ständige Ausschuss, daß die Frachtermäßigung im Rückvergütungswege entsprechend den Bestimmungen des Notstandsstarifes, also nur bei Bezügen durch landwirtschaftliche Genossenschaften und andere landwirtschaft-

Peter Fersen.

Eine Geschichte vom deutschen Nordsee-Strande
von Friedrich Otto Boehm.

(Fortsetzung.)

Am andern Tage ging Doris so nachdenklich herum, als hätte sie etwas auf dem Herzen, was sie gern los sein möchte, sagte aber nichts, so oft sie auch mit der Frau Doktorin allein war. Diese merkte es wohl, kam ihr aber absichtlich nicht zu Hilfe und erkundigte sich nur mehrmals nach der jungen Frau Oldmann, nach ihrer Wirtschaft und Einrichtung.

So wurde es nachmittags, und die Hausfrau glaubte schon sich geirrt zu haben, als sich ihre Vermutung dennoch bewahrheitete. Kurz nach der Kaffezeit rief sie Doris in die Stubierstube ihres Mannes, welcher ausgegangen war, und erteilte ihr den Auftrag, einige Schmutzstücke vom Fußboden zu wischen, die von den un-reinen Stiefeln eines Boten entstanden waren.

Dabei sagte sich Doris ein Herz und hat um ihre Entlassung zu Weihnachten, da sie heiraten wollte.

„Ja, Doris“, erwiderte die Hausfrau, „das freut mich aufrichtig; nicht daß Du von uns gehst, sondern weil ich weiß, daß Du einmal eine tüchtige Hausfrau wirst. Aber Du kannst auch stolz sein, einen solchen Mann zu kriegen, denn am ganzen Deich ist keiner wie Peter Fersen.“

Mit offenem Munde starrte das Mädchen ihre Herrin an und begann endlich stotternd:

„Aber wie wissen Sie das mit dem Peter? Ich dachte, das hätte niemand gemerkt.“

„Na, Doris“, erwiderte die Hausfrau lachend, „laß nur gut sein. Verliebte Menschen sind nun einmal blind und glauben das auch von anderen in ihrer Umgebung. Ich kenne Euer Geheimnis schon seit Stinas Hochzeit.“

„Und Sie haben nichts davon gesagt?“

„Wozu denn? Ihr paßt gut zusammen, seid ein prächtiges Paar und werdet glücklich sein. Da muß man nicht dazwischen reden, wenn sich so etwas anspinnt; denn damit ist noch nie etwas Gutes angerichtet worden. Behandle aber den Peter auch gut, er verdient es.“

„O, Frau Doktorin, wo werde ich nicht!“ rief Doris verhämt und stolz zugleich die Schüppe getrüblend. „Der Herr Gerichtsrat Marßen hat ja auch gesagt, er wäre der verständigste am Deich.“

„Na, siehst Du?! Und der wird einmal Dein eigener Mann. Also Respekt vor ihm!“

„Hab ich schon jetzt“, antwortete sie wichtig. „Er sagt nicht viel, aber was er sagt, hat Hand und Fuß. Das stimmt immer.“

„Also bedenke das für die Zukunft, wenn Du einmal anders willst als er, damit kein Streit im Hause entsteht.“

„O, Frau Doktorin, wo werde ich denn!“ rief sie halb lachend. „Ich und freitren!“

„Aber brümmen, wie neulich wegen der Kaffeetasse. Das war gar nicht hübsch von Dir.“

„Ich habe mich deshalb auch schon so fürchterlich geschämt“, erwiderte sie weinend, „und so etwas kommt jetzt gar nicht mehr vor.“

„Dann ist ja alles gut“, tröstete die Hausfrau. „Aber was sagen denn Deine Eltern dazu?“

„O“, rief sie wieder ganz vergnügt, „die sind ganz damit einverstanden und freuen sich auch, daß ich dann nicht mehr so weit von Hause bin. Sie waren gestern wieder in Tasig, und da haben wir alles abgesprochen. Westerhöden, wo meine Eltern wohnen, liegt ja an der anderen Seite der Bucht am Deiche, und wenn ich auf den Dünenberg steige, kann ich unser Gehöft sehen, Haus und Stall, und sogar die Kuh und die Schafe auf der

Fenne daneben hat Peter neulich ganz genau untersuchen können.“

„Das wird ja herrlich für Dich“, warf die Hausfrau ein.

„Ja“, fuhr Doris fort, „und mit dem Boot kann man in einer Viertelstunde drüben sein. Mein Bruder, Peter und Hinnerk wollen von jetzt an immer zusammen auf den Störfang gehen, weil mein Vater schon alt wird. Mein Bruder will ja auch bald heiraten, und dann bin ich zu Hause doch überflüssig; aber seit Stina fort ist, geht's am Dünenberg nicht mehr so, wie es sein soll. Mutter Fersen ist ja alt, und also muß Peter eine Frau haben.“

„Und die sollst Du nun wohl bald werden?“

„Ja. Peter meint, sie eher, je besser. Zwischen Weihnachten und Ostern gewiß, wenn Sie mich ziehen lassen.“ fügte sie halb fragend hinzu.

„Natürlich!“ erwiderte die Hausfrau. „Du wirst uns zwar oft genug fehlen, aber —“

„O, Frau Doktorin!“ warf Doris beschämt und zugleich geschmeichelt ein. „Sie kriegen ganz leicht eine andere; denn zu Ihnen zieht eine jede.“

„Mag sein, Du Schmeichlerin, aber wir wollen auch nicht eine jede haben“, fiel die Matrone heiter ein. „So meinte ich das ja auch nicht.“

„Na, laß nur, ich weiß wohl, was Du sagen wolltest. Du bist ein kluges und gutes Kind, und wenn Dein Bräutigam solche Eile hat —“

„Er richtet jetzt schon unsere Wohnung her“, stieß Doris geschäftig ein. „Die Mutter zieht in Peters Stube und nimmt die alten Möbel aus der Wohnstube mit, und Peter will für uns neue anfertigen. Denn das Tischlerhandwerk versteht er auch“, fügte sie mit offener Hochachtung vor Peters Kenntnissen hinzu.

„Das ist ja ganz gut“, erwiderte die Frau Doktorin, „aber diesmal kann daraus nichts werden. Denn Deins

liche Vereinigungen, dagegen nicht an Händler zur Auszahlung gelangt, an einzelne Landwirte nur dann, wenn der glaubhafte Nachweis geliefert wird, daß der betr. Artikel in der eigenen Wirtschaft des Empfängers verbraucht oder an Landwirte und landwirtschaftliche Vertretungen oder Vereinigungen zur Verwendung im eigenen Betriebe des Empfängers abgegeben wird.

In diesem Falle soll die ermäßigte Fracht so gleich bei der Abfertigung berechnet werden.

3. Der Ständige Ausschuß empfiehlt weiter, daß in den Vollzugsbestimmungen des Tarifs klar zum Ausdruck gebracht wird, wer in den Genuss der Frachtermäßigung kommen soll. Bei Abschluß von Lieferungsverträgen und Schlußscheinen ist der Vorbehalt zu machen, daß eine etwa eintretende Notstandsstartermäßigung den betr. landwirtschaftlichen Beziehern zugute kommen muß. Es empfiehlt sich ferner, in den Verträgen im voraus die Abgangstation zu bestimmen, von der aus die Frachtermäßigung zu vergüten ist.

Zur braunschweigischen Frage wird dem B. L. aus Braunschweig gemeldet, daß im herzoglichen Schloße die Arbeiten bis zum 10. November d. J. unter allen Umständen beendet sein sollen, auch ist ein Teil der Beamten, die für die künftige Hofhaltung nicht in Frage kommen können, von dem bevorstehenden Wechsel bereits in Kenntnis gesetzt. Es wird gesagt, daß das herzogliche Schloß in Braunschweig trotz der baulichen Veränderungen, die der Herzogregent Johann Albrecht vorgenommen hat, in Rücksicht auf die später zu erwartenden zahlreichen Besuche räumlich kaum genügen dürfte; auch lasse die Lage des Schloßes viel zu wünschen übrig, zumal ihm irgend welche größeren Parkanlagen fehlen. Der Gedanke an eine Wiederherstellung des Schloßes Richmond sei fallen gelassen, weil es zu nahe dem künftigen Hauptbahnhof liegen würde. Dagegen sei ein Plan für einen Schloßneubau außerhalb des Stadtgebietes in Erwägung gezogen. Im übrigen dürfe für die künftige Sommerresidenz Schloß Blankenburg und von den in der Provinz Hannover belegenen Schlössern allenfalls noch die Marienburg bei Nordstemmen in Frage kommen. Schloß Herrenhausen dagegen könne nach allgemeiner Ansicht niemals in Betracht kommen, da durch Benutzung dieses Schloßes die weltliche Bewegung gestärkt würde.

Zum 70. Geburtstag des bayerischen Gesandten in Berlin wird aus München geschrieben: Der bayerische Gesandte am preussischen Hof, Graf Hugo von und zu Lerchenfeld, Bevollmächtigter zum Bundesrat, vollendet am 13. Oktober sein 70. Lebensjahr. Er entstammt einer alten Familie, deren Vorfahre als Bürger von Straubing am St. Urbanstage 1427 vom Kaiser Sigismund den Reichsadel erhielt. Graf Hugo Lerchenfeld wurde am 17. November 1880 zum bayerischen Gesandten in Berlin und zum Bundesratsbevollmächtigten ernannt und hat seit dieser Zeit diesen Posten ständig bekleidet. Es wurde schon berichtet, daß der Prinzregent ein Handschreiben an ihn gerichtet hat, in dem er dem Grafen seinen warmen Dank für die vielen hervorragenden Dienste bekundet, die er dem königlichen Hause und dem Staate in einer langen und ehrenvollen Laufbahn geleistet hat. Graf Lerchenfeld hat in diesen Ta-

Wohnstube will ich Dir ganz allein möblieren mit allem, was dazu gehört. Du kannst Dir selber alles bei dem Tischler und Möbelpändler Michels hier aussuchen, sogar ein Sofa dazu. Das soll unser Hochzeitsgeschenk sein für Deine treuen Dienste in den acht Jahren, die Du bei uns gewesen bist."

Starr schaute sie das Mädchen an, als hätte es eine unerhörte Botschaft vernommen.

"O, Frau Doktorin," rief sie endlich mit Tränen in den Augen, "ist das wahr?" "Womit habe ich das verdient bei meiner Empfindlichkeit!"

Dabei ergriff sie die Hand der gütigen Herrin und küßte sie unter Weinen und Schluchzen.

"Das muß ich doch gleich meinem Bräutigam schreiben," meinte sie endlich.

"Du das," bekräftigte die Hausfrau ihren Vorsatz, "und hebe ja hervor, daß wir Dir alles schenken als Anerkennung für Deine treuen Dienste. Denn das kann Dir nicht schaden, sondern nur nützlich sein in seiner Wertschätzung, weil mein Mann doch viel bei ihm gilt."

"O, das begreife ich ganz gut," erwiderte sie verschnüffelt lächelnd, "und ich will's schon so darstellen, daß er meint, ich wäre ein großer Schatz, den er kriegt."

"So ist's recht," fuhr die Hausfrau fort. "Mein Mann hat außerdem gesagt, wenn Ihr beiden oder Odmanns einmal seine ärztliche Hilfe braucht, so leistet er sie umsonst, so lange er lebt."

"Was?" rief Doris. "Auch das noch? Dann muß es ja ein reines Vergnügen sein, krank zu werden."

"Du kannst das ja einmal versuchen," lagte die Frau Doktorin. "Ich selber liege wenigstens nicht gern krank im Bett. Aber, wenn Du das erstmal ordentlich krank wirst, so lange ich lebe, dann begleite ich meinen Mann an Dein Krankenbett, um zu sehen, ob so etwas ein Vergnügen für Dich ist."

Darüber lachten sie beide.

"Nun aber an die Arbeit!" schloß die Hausfrau die lange Unterhaltung und verließ die Stube, um Charlotten die große Neugier zu verkündigen.

(Fortsetzung folgt.)

gen Berlin mit Urlaub verlassen, um sich den ihm zugebachten Ehrungen zu entziehen.

Ein Berliner Telegramm der Köln. Ztg. meldet: Mit Rücksicht auf die Lage in Mexiko steht die Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes nach Mexiko bevor.

Der deutsche Bund zur Bekämpfung der Frauenemanzipation hat eine große Verammlung für den nächsten Sonntag in der Philharmonie einberufen, in welcher die Gefahren für die Einzelnen, die Familie, den Staat durch die Frauenrechtlerinnen öffentlich dargestellt werden sollen. — In dem massenhaft verbreiteten Flugblatt heißt es: "Die Frauenemanzipation hat in den letzten Jahren zu argen Uebergriffen geführt. Die täglich sich wiederholenden Scheußlichkeiten der englischen Suffragetten sind ein Beweis dafür, wessen das fanatisierte Weib fähig ist. Sie sind ein Menetekel für alle, die noch hören und sehen können und wollen."

Station Wildpark, 13. Okt. Seine Majestät der Kaiser hat heute abend um 6 Uhr 50 Minuten im Sonderzuge die Reise nach Trier angetreten.

Frankreich.

Präsident Poincaré ist auf der Rückfahrt von Spanien gestern vormittag an Bord des Linien Schiffes Diderot in Marseille eingetroffen. Zu seiner Begrüßung waren die Minister Baudin und Thierry sowie die Spitzen der Zivil-, Militär- und Marinebehörden erschienen. Die sozialistischen Abgeordneten und Senatoren hatten sich von den Empfangsfeierlichkeiten ausgeschlossen.

Mexiko.

Newyork, 13. Okt. Nach einem Telegramm aus Mexiko hat der Minister Adape erklärt, daß die verhafteten Abgeordneten ihre Freiheit nicht erhalten können, sondern vor Gericht gestellt werden sollen. Kein einziger sei freigelassen worden. Die Auflösung des Kongresses bedeute nicht, daß keine Neuwahlen stattfinden sollen. Die Strafen werden fortgesetzt von Truppen durchgezogen; doch hat sich die durch den Staatsstreich hervorgerufene Erregung gelegt.

Mexiko (Stadt), 13. Okt. Nach der Frankf. Ztg. löste Huerta, wie schon gemeldet, den Kongreß wegen angeblich staatsgefährlicher Umtriebe auf; tatsächlich aber wollten die Deputierten einen Antrag auf die Verhaftung Huertas wegen des Falles von Torreón und des rätselhaften Verschwindens des Senators Dominguez stellen. Gelingt es Huerta, sein militärisches Ansehen in den nächsten Tagen wieder zu erringen, so überlebt er den Staatsstreich, sonst nicht.

Vom Balkan.

Die Kämpfe an der albanischen Grenze.

Belgrad, 13. Okt. Die Regierung hat Befehl erteilt, daß die serbischen Truppen an der serbisch-albanischen Grenze ihren Vormarsch auf der ganzen Linie einstellen.

Cetinje, 12. Okt. An amtlicher Stelle eingegangene Meldungen berichten, daß die Albanesen gestern unversehens mit überlegenen Kräften die ganze montenegrinische Front von Gulinje bis Dschatowa angriffen. Es entwickelten sich heftige Kämpfe, die noch andauern.

Balona, 12. Okt. Hier eingetroffenen sicheren Nachrichten zufolge haben in der Gegend zwischen Zpet und Djatowa zwischen Montenegrinern, Serben und Albanesen Kämpfe stattgefunden, bei denen die Montenegriner und Serben geschlagen wurden. Die Albanesen besetzten Batufsa, einen wichtigen Punkt an der Verbindungslinie zwischen Zpet und Djatowa.

Cetinje, 12. Okt. Amtlich wird festgestellt, daß die montenegrinischen Truppen die Grenze des osmanischen Albanien nicht überschritten hätten. Die von ihnen besetzten Stellungen befänden sich diesseits der Grenze.

Koloniales.

Rome, 13. Okt. Staatssekretär Dr. Solf hat vom 4. Oktober ab unter Führung des Gouverneurs Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg das Schutzgebiet Togo bereist. Am 5. kam der Staatssekretär in Aneho an und fuhr im Auto durch den Bezirk bis Tokpli, am 6. war er in Nuatja, am 7. in Atakpame, wo er die bei Kamina gelegene großartige Fontenstation besuchte. Anschließend folgte eine Autofahrt durch den Bezirk Sokode. Der Staatssekretär hat von dem dortigen Gebiet die günstigsten Eindrücke und die Ueberzeugung von der Notwendigkeit der Erbauung einer Nordbahn gewonnen. Am 9. erfolgte die Rückfahrt nach Lome, am 10. und 11. fuhr Dr. Solf über So durch den Bezirk Misahöhe bis zum Volta, wobei er vielversprechende Katastrophen der Eingeborenen besichtigte. Am 12. nach Lome zurückgekehrt, hielt der Staatssekretär an die dortigen Eingeborenen eine Ansprache und hatte sodann eine Konferenz mit der Kaufmannschaft, die am Abend ein Fest gab. Heute, Montag, hat der Staatssekretär auf der Lucie Woermann die Heimreise angetreten.

Luftfahrt.

Berlin, 13. Okt. Der Offiziersflugschüler Leutnant König vom Infanterieregiment Nr. 162 stürzte heute auf dem Flugfelde der A. C. G. bei Niederneudorf an der Havel infolge zu steilen Gleitfluges ab und blieb auf der Stelle tot. Der Flieger scheint die Herrschaft

über den Apparat verloren zu haben, da die Maschine immer keiler fliegend, zuletzt fast senkrecht herabstürzte. Der Apparat überschlug sich und zerstückelte am Boden. Der Höhenmesser stand auf 1700 Meter.

Straubing, 13. Okt. Oberleutnant Serno vom Infanterieregiment Nr. 171 und Oberleutnant Bohmschack vom Garde-Pionierbataillon in Berlin, die bei einem Flug Berlin-Stuttgart-Bassau am Sonnabendnachmittag 5,30 Uhr in Straubing eine Notlandung vornehmen mußten, flogen heute nachmittag 4,30 Uhr wieder auf. Nach kurzem Flug geriet die Jeannin-Taube in eine Windböe und stürzte ab. Die Flieger sind nicht unbeschädigt verletzt. Der Apparat wurde zertrümmert. Die beiden Verunglückten wurden nach der Kaserne des 7. Chevaurleger-Regiments gebracht.

Vom Untergang des Voltorno.

Le Havre, 13. Okt. Der Vertreter der Compagnie Transatlantique hat von dem Kapitän der Touraine eine Liste der Schiffbrüchigen des Voltorno, die sich an Bord des Schiffes befinden, erhalten. Die Liste enthält 16 Oesterreicher, 12 Russen, 7 Deutsche, 2 Holländer, 2 Italiener, einen Bulgaren, einen Rumänen und einen Passagier, dessen Nationalität unbekannt ist. Unter den Schiffbrüchigen befinden sich 39 Auswanderer, darunter zwei Frauen und zehn Kinder, und drei Mann der Besatzung. Mehrere Kinder sind bei der Katastrophe von ihren Eltern getrennt worden. Die Touraine wird morgen gegen 8 Uhr hier eintreffen.

Brüssel, 13. Okt. Nach einer Amsterdamer Meldung über die Voltorno-Katastrophe bestätigt es sich, daß unter den 24 Geretteten 1. Klasse sich das deutsche amerikanische Ehepaar Krug, ferner Frau Sedwa, Gerns und der Elsfässer Anton Armand befinden. Die Erklärungen der Geretteten weichen in der Hauptache fast stark von einander ab. Während der deutsche Reifener Trüffelpost von der bedauerlichen Kopflosigkeit der Mannschaft des brennenden Dampfers spricht, geht ein anderer Erzählungen hervor, daß sich mit dem Kapitän auch die Mannschaft eifrig um die Rettung der Passagiere bemüht hat. Besonders die deutschen Matrosen zeigten sich eifrig bemüht, den Frauen bei der Befreiung der Rettungsboote zu helfen.

London, 13. Okt. Bei der Ankunft der Carmania in Zihjoud lehnte es der Kapitän Barr ab, irgend welche Erklärungen abzugeben, bevor er in Liverpool ankommen sei und seine Gesellschaftsbericht erstatten habe. Der an Bord des Canarddampfers jedoch ausgetreten: Tagesbericht lautet: Die Passagiere der Carmania erlitten beim Sturz ins Meer, daß ein drahtloses Telegramm eingelaufen sei mit der Meldung, daß in der Entfernung von 78 Seemeilen ein Schiff brenne. Die Carmania dann das Schiff erreichte, was es offensichtlich, daß das Feuer nicht mehr eingedämmt werden konnte, und der Kapitän des Voltorno, Ingh, bemühte sich nur, die Passagiere zu retten. Der Bericht erzählt dann, wie die Passagiere der Carmania den Unglücklichen auf dem Voltorno Zeichen der Ermutigung machten, die diese durch Schwerten der Tauchentfernung erwiderten. Es kamen sodann die Lloyd-Dampfer Sendlich und Großer Kurfürst und die anderen Schiffe an. Bei Seemannuntergang brachen die Flammen durch die großen Rauchwolken. Kapitän Ingh sandte verweisselte Signale aus und ließ ein Boot zu Wasser, das der zweite Offizier des Voltorno kommandierte, um nach dem großen Kurfürst eine Leine zu werfen. Das Boot verschellte jedoch an der Seite des Großen Kurfürsten. Die Mannschaften wurden wunderbarerweise von dem Großen Kurfürsten gerettet. Dann sandte Kapitän Ingh zum letzten Male einen Hilferuf aus. Bald darauf

erfolgte die Explosion,

welche das Schicksal des Schiffes zu besiegeln schienen. In der Morgendämmerung hatte man bereits alle Hoffnungen aufgegeben, aber die See wurde ruhiger und jetzt sandten die Schiffe eilends Boote zur Hilfe aus. Sie fanden, daß die Leute an Bord der Voltorno in schrecklicher Nacht überlebt hatten. Als letzter ging Kapitän Ingh mit den Schiffspapieren von Bord. — Kapitän Jones aus Liverpool, ein Passagier der Carmania, erzählte einem Zeitungsberichtsfasser: Als Kapitän Barr die Lage erkannte, befahl er dem Telegraphisten, sich mit einem Delschiff in Verbindung zu setzen, damit dieses Del auf die Wellen gosse, um die heftig bewegte See zu glätten. Die Carmania erlangte bald Verbindung mit dem Delschiff Narraganjett, dessen Kapitän eine beruhigende Botschaft zurücktelegraphierte. Am Freitagmorgen brachte er die Narraganjett an Bord und begann sofort, Hunderte von Tonnen Del auf das Meer zu gießen. Im ganzen waren 11 Schiffe an jenem Morgen an der Unglücksstelle. Alle Schiffe beteiligten sich in glänzender Weise an dem Rettungswork. Das Delschiff verminderte die Gewalt der Wellen beträchtlich. Besonders ragte bei dem Rettungswork der Große Kurfürst hervor. Dasselbe muß von dem Kronland und dem Gar gelagert werden. Am Donnerstag ging die See den ganzen Tag so hoch, daß keines der an der Stelle weilenden Schiffe näher an den Voltorno herangehen konnte, während das Feuer reizende Fortschritte machte.

Der Dampfer Kronprinzessin Cecilie vom Norddeutschen Lloyd ist auf der Fahrt von Newyork in Plymouth eingetroffen. Er hat keinen Kurs geändert, um nach Booten des Voltorno zu suchen, aber vergeblich

Warme Unterzeuge,
Normalhemden,
Normaljacken,
Normalhosen,
gefütterte Hosen,
wollene Flanelhemden
usw.
in enormer Auswahl,
billige Preise.
Julius Schwabe.

„Ein solch gutes Mittel gegen
Wunden
wie Zuder's „Saluderna“ habe
ich noch nie kennen gelernt. Mein
Arm war stark vereitert. Nur zweimalige
Anwendung von „Saluderna“ befeitigt sofort die Entzündung
und Eiterung. Helene Stöhr.“
Dose 50 Pf. u. 1 Mk. (stärkste Form)
bei **Carl Breithaupt, Drogerie.**

Alle Sorten
Schulstühle
empfehlen
Schaarer Kolonialwarenhans
und
Verkaufsstelle Langewerth.
Mittwochabend von 6 Uhr an
frische Seefische.
Feinste Nordsee-ware. Lebendfrisch.
Mönchswarf. W. Thaden.

Rörbe
aus Rohr und Weiden.
J. H. Cassens.

Lodenjoppen
mit Pelz- und Flanel-
fütterung von
6,75 bis 31 Mk.
mit und ohne Falten.
Riesige Auswahl.
Bekannt billige Preise.
**Julius Schwabe,
Jever.**

Blumenkohl ff.
24 und 32 Pfg.
J. H. Cassens.

Gelegenheitskauf!
Ein Satz fast neue Regel und
Kugel billig zu verkaufen.
Joh. Freimuth.
Desterdeich bei Garmis.
Alle Briefmarken von 1850
bis 1870 suche zu kaufen. D. D.

Zwetschen.
J. H. Cassens.

Große Weidenkörbe
mit 2 Griffen
Stück 1 Mk.
J. H. Cassens.

Nichelpfähle
pro Stück von 20 Pfg. an,
2 Meter lang, auch waggonweise
billig.
**G. Gathemann,
Nüstingen I, Bismarckstr. 3.**

Düngerfarren
in großer Auswahl bei
Am Markt. **W. Klottke.**

Das Reinigen der Schornsteine
in der Gemeinde Sillenstede
beginnt in den nächsten Tagen.
Frau G. Hörner Wwe.

Konzerthaus Jever.

Erntefest.
Freitag den 17. Okt. 1913 abends 7 Uhr anfangend
1. Abonnements-Konzert,
ausgeführt vom Musikkorps der Kaiserlichen 2. Matrosen-Division
unter Leitung des Obermusikmeisters Herrn Fr. Wöhlbier.
Nach dem Konzert Ball.



Kriegerverein Hohentkirchen
veranstaltet Sonnabend den 18. Oktober und Sonntag
den 19. Oktober unter Mitwirkung sämtlicher Vereine
und der Gemeinde eine

Hundertjahrfeier 1813-1913.

Beginn der Festlichkeiten Sonnabend den 18. Oktober abends
7 1/2 Uhr im Vereinslokal (Buns) mit einem
Festkommers mit Damen.
Näheres durch Festprogramme.

- Sonntag den 19. Oktober:
1. 2 Uhr nachmittags Antreten zum Festmarsch mit historischen Gruppen (Bismarckplatz).
 2. Nachher Kinderbelustigungen.
 3. 6 Uhr Antreten zum Fackelzug.
 4. Alsdann Festrede des Herrn Pastors Stoh.
 5. Umzug durch den Ort.
 6. Brillant-Feuerwerk.
 7. In den Sälen bei Buns und Follen
- großer Festball.**
Musik von Mitgliedern der Kapelle des 2. Seebataillons.
Tanzband für sämtliche Festteilnehmer 1,50 Mk.
Jedermann ist herzlich eingeladen.
Festausschuss.

Damen-Konfektion.

Der enorme Verkauf machte
eine erneute Einkaufsreise
notwendig.

Nach Eintreffen der besonders
vorteilhaft eingekauften großen
Posten, nur letzter Neuheiten,
bieten wir eine enorme
Auswahl, deren Reichhaltigkeit
und Preiswürdigkeit
allgemeinen Beifalls
sicher ist.

Ansicht ohne Kaufzwang gern
gestattet.

Offene feste Preise.

Bruns & Remmers, Jever.
Sonntags von 8 bis 10 und 12 bis 2 Uhr geöffnet.

Kaufen Sie eine Uhr von der Uhrenfabrikations- und Handels-
gesellschaft
Union Horlogère Biel-Genf-Glashütte i. S.
Die Uhren sind gut.
B. J. Hajen, Uhrmacher,
Mitglied und Vertreter für Jever und Umgegend.

Wir vergüten an Einlagen
mit halbjähriger Kündigung 1/2 % unter dem Diskont
der Reichsbank, mindestens 2 1/2 %, höchstens 4 %,
gegenwärtig 4 %
mit vierteljährlicher Kündigung 1 % unter dem Diskont
der Reichsbank, mindestens 2 1/2 %, höchstens 3 1/2 %, 3 1/4 %
gegenwärtig 3 %
mit kurzer Kündigung und auf Scheck-Konto 3 %
gegenwärtig 3 %

Wir kaufen und verkaufen zum Tageskurs Wertpapiere, geben
in beliebigen Beträgen Wechsel auf alle bedeutenden Plätze Nord-
Amerikas ab und gewähren Darlehen zu mäßigen Zinsen.
Zugleich empfehlen wir unser feuerfestes Gewölbe zur Auf-
bewahrung von Wertpapieren in offenen und Wertfächern in ver-
schlossenen Depots.

Jeverländische Bank.
Lüben, Mettcker & Jimmen.

Neuheiten in
Sweaters
in Wolle, Halbwolle
und Baumwolle.
Reizende Muster
und Fassons
von 1,25 Mk. an.
**Julius Schwabe,
Jever.**

Heute Dienstag und Mittwoch
lebendfrische Nordsee-Schellfische,
Bratschellfische, Bratknollen usw.
billigst bei **Zul. Raundorf.**

Goll. Blumenzwiebeln,
Glozintzen, Tulpen, Crocus,
Narzissen, Scilla usw., in kräft.
gesunder Ware empfiehlt
Jever. Wihl. Hinrichs.

Jeverländische Spar- & Leihbank.
Wir vergüten für Einlagen:
auf sechsmonat. Kündigung 4 1/2 %
„ dreimonat. „ 3 1/2 %
„ kurze „ 3 %
Zinsen jährlich.
Die Geschäftsinhaber:
A. G. Andree. R. Cammann.

Jahrhundertfeier in Waddewarden
Sonntag den 19. Okt. 1913.

1. Vorm.: Gemeinsch. Kirchgang. Festgottesdienst unter Mitwirkung des Männergesangsvereins.
 2. Festgelaute von 12 bis 12 1/2 Uhr mittags.
 3. Nachm. 5 bis 6 Uhr: Jugendspiele auf dem Spielplatze.
 4. Nachm. 6 Uhr: Eintritt zum Lampionzug, Illumination des Kriegerdenkmals und Festrede dajelbst.
 5. Großes Feuerwerk und Freudenfeuer.
 6. Nachher
- Festkommers**
mit anschließendem
Tanzfränzchen
in Willms Lokal.
- Sämtliche Vereine, Korporationen und Bürger der Gemeinde werden zu dieser Feier freundlich eingeladen.
Der Festausschuß.

Kriegerverein Waddewarden.
Sonntag den 19. Oktober d. J. **Gemeinschaftl. Kirchgang.**
Vollzählige Beteiligung wird erwartet. **D. W.**

Hundertjahrfeier der Völkerschlacht bei Leipzig in Fedderwarden
Sonnabend den 18. Okt. 1913.
Abends 6 1/2 Uhr Fackelzug, Lampionzug der Kinder und Feuerwerk. Darauf Kommerz mit Damen bei C. Schröder.

Es wird gebeten, abends die Fenster zu erleuchten, und werden alle Bürger aufgefordert, sich am Fackelzug und Kommerz zu beteiligen.
Es laden freundl. ein
C. Schröder, das Komité.

Singverein.
Wiederbeginn der Uebungen
Mittwoch den 15. Oktober.
Damen 7 Uhr.
Herren 8 1/2 Uhr.
D. W.

Festgottesdienst betr.
Die Damen und Herren des Festchores werden zu einer Uebung auf Donnerstagabend 8 Uhr in der Kirche freundlich eingeladen.

Privatschule Hohentkirchen
Donnerstag den 18. Oktober abends 6 Uhr bei Follen
Hebung des Schulgeldes.

Orpheus.
Eingabend 18. Oktober.
Sengwarden. **D. W.**

Horumersiel.
Sonnabend, 18. Okt. d. J.
zur Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Leipzig.

100-Jahrfeier
der Gemeinden Minjen u. Warden unter Mitwirkung des Kriegervereins Horumersiel.
Programm.

1. Antreten zum Fackelzug um 6 Uhr vor dem Kriegerverein lokal und Umzug durch den Ort.
 2. Festrede am Hafen, Feuerwerk und Abbrennen von offenem Feuer.
 3. Kommerz bei Tiarts. Anfang 7 Uhr.
- Zu dieser Feier werden die Einwohner der Gemeinden Minjen und Warden freudl. eingeladen.
Das Komité.

R. Winter,
Färberei und chem. Waschanstalt
Nüstingen.
Annahme für Jever: Schneidemeister **G. Dirks, Gr. Burgstraße.**

Geburtsanzeige.
Statt Ansjage.
Die Geburt eines Sohnes zeigen an
J. Wagner und Frau.
Waldschenke Schoof,
18. Okt. 1913.

Heiratsanzeige.
Ihre eheliche Verbindung zeigen hierdurch ergebenst an
**Wilhelm Janßen
Annchen Janßen**
verw. Brinkema geb. Gerdes.
Jever, im Oktober 1913.

Codesanzeige.
Gestern starb nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Johanne Carls
im Alter von 25 Jahren, was wir im Namen aller Angehörigen zur Anzeile bringen.
Richard Nicolai u. Frau.
Heidmühle, 18. Okt. 1913.
Beerdigung Donnerstagnachmittag 3 Uhr in Schortens.

Dankagung.
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme an dem herben Verlust unseres lieben, kleinen Georg sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.
Th. Wammen und Frau.
Tengshausen, 12. Okt. 1913.

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. & W. Metzger & Söhne in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

№ 242

Mittwoch den 15. Oktober 1913

123. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Oldenburg, 13. Oktober. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, den Bürgermeister Lind in Birkenfeld auf sein Ansuchen zum 1. November d. J. in den Ruhestand zu versetzen.

Zeven, 14. Oktober.

* **Ein Festgottesdienst zur Jahrhundertfeier** findet Sonntag den 19. Oktober in unserer Kirche statt. Es wird darauf hingewiesen, daß die Damen und Herren, die den letzten Festabend des evangelischen Bundes durch Choroorträge so sehr verschönerten, sich bereit erklärt haben, am nächsten Sonntag auch im Festgottesdienste mitzuwirken. (Siehe Annonce.)

* **Der Handels- und Gewerbeverein** hält heute, Dienstag, um 9 Uhr abends beginnend im Hof von Oldenburg eine Versammlung ab; die Tagesordnung lautet: 1. Vortrag des Herrn Töpler, Kleinhandlungsbeamter der Handelskammer Oldenburg, über kaufmännische Innungsstrafverfahren. — 2. Sonntagsruhe betr. — 3. Berichte über den Kaufmannstag und Industrietag in Oldenburg. — 4. Vorbesprechung zur Stadtratswahl.

* **Theater in Zeven.** Am nächsten Montag, 20. Oktober, abends 8 Uhr gelangt die bereits an sämtlichen Bühnen Deutschlands und Oesterreichs mit dem größten Erfolge gegebene Gesangsposse „P u p p e n“ zur Ausführung. Diese Posse hatte bei allen Aufführungen einen durchschlagenden Erfolg. „Puppen, du bist mein Augenfeind“, „Geh mir mal zu Hagenbeck“ und „Schäzchen, mach dir nichts draus“ sind die bekanntesten Schlagere dieser Posse und sind auch bereits in aller Munde. Die Darsteller hatten bei der Erstaufführung in Wilhelmshaven donnernden Applaus und mußten zum Schluß unzählige Male erscheinen. — Der Vorverkauf findet, wie bekannt, in der Kreuzdrogerie des Herrn Kreithaupt statt und haben Drogenkarten zu dieser Vorstellung mit einem Aufschlag von 50 % Gültigkeit. Jehermann wird sich tödlich amüsieren. Die Direktion bittet das Theaterpublikum um recht regen Besuch, damit die hohen Kosten gedeckt werden.

* **Apfelsorten, welche von der Blutlaus verschont werden.** Nach Mitteilung des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau wurden bisher die Sorten Danziger Kantapfel, Späher des Nordens, Charlamowsky, Bestämmer Kardinal und Ananas-Reinette von der gefährlichen Blutlaus verschont.

* **Von der Obstente.** In den Gärten ist man zurzeit damit beschäftigt, die letzten Früchte einzubehalten. Nach wenige Tage — dann ist der ganze Segen des verflohenen Sommers geborgen. Ueberhaupt man den Ertrag, so wird man, wie es im Gemeinen heißt, allgemein sagen können, daß das Ergebnis wider Erwarten doch recht befriedigend genannt werden kann. Als im April die scharfen Nachfröste unsere Gegend heimlichten und in den durch das sommermäßig warme Wetter weit vordringenden Anlagen scheinbar arge Verwüstungen anrichteten, sagten viele Gartenbesitzer: Oh du leere Gott, nun ist all verneelt! Und nun ist es doch anders gekommen. Wenn sich auch bei einzelnen Fruchtorten der Frostschaden stark bemerkbar gemacht hat, so ist dieser Ausfall durch reiche Erträge anderer Sorten wieder gut gemacht worden. Im einzelnen hört man folgendes Urtheil: Die Erdbeerearte war kaum mittelmäßig, hier hatte der Nachtfrost zu viel Schaden gebracht. Die Stachelbeerearte blieb unter dem Mittel, auch hier war Frost die Ursache. Mit Johannisbeeren ging es mehr wie gut, sie waren zeitweise fast nicht los zu werden. Pfäumen und Zwetschen hat es wohl seit zwanzig Jahren nicht so reichlich gegeben. Viele Zentner sind auf den Bäumen geblieben, weil der geringe Preis ein Abnehmen nicht lohnte. Die Erträge an Birnen und Äpfeln sind mittelmäßig. Die Nachfrage ist bei allen Obstbesitzern ziemlich lebhaft, der Preis daher ziemlich hoch. Während man im vergangenen Jahre den Scheffel Kohlraben für 2 M bekommen konnte, muß man dies Jahr nur 1 M anlegen. — Die Obstbaumpflanzungen werden in unserer Gegend noch immer nicht genug gewürdigt. Gute

Auswahl der Sorten und eine aufmerksame Pflege der Bäume bringen immer Erfolg und beste Verzinsung des angewendeten Kapitals. Besonders sollte man bei uns viel mehr Buchsbaum, das leicht zu behandeln ist und auch dem Pflanzler zeitiger einen Gewinn als Hochstämme bringen, anpflanzen.

* **Vom Rade.** Jetzt, wo die Dunkelheit schon recht früh beginnt, kann sich mancher Fuhrwerksbesitzer und Radfahrer noch nicht recht daran gewöhnen, Licht mitzuführen und dieses bei eindringender Dunkelheit anzuzünden. Fast allabendlich begegnet man auf der Landstraße, selbst wenn es schon stockdunkel ist, Radfahrern und Fuhrwerken ohne Licht. Ein solches Fahren ohne Licht bringt immer Gefahren mit sich, sowohl für die Fahrer selbst wie auch für Fußgänger. Wie oft kommt es vor, daß Fußgänger von Radfahrern, ohne daß letztere es beabsichtigen, mit dem Rade angerempelt werden, ohne daß der Radler erkannt wird und ohne daß eine Anzeige bei der Polizei erfolgt. Wie leicht können auch Radfahrer mit unbeluchteten Fuhrwerken kollidieren, besonders bei stürmischem Wetter, wo das Rollen des Wagens nicht weithin hörbar ist. Nur zu leicht können durch das Fahren der Fuhrwerke und der Räder ohne Licht Verletzungen entstehen, die schwere Folgen nach sich ziehen. Im Interesse der Sicherheit sowohl der eigenen wie auch der übrigen Straßenpassanten mögen an dieser Stelle der Radfahrer und Fuhrwerksbesitzer darauf hingewiesen werden, daß sie gesetzlich verpflichtet sind, nach Eintritt der Dunkelheit beim Verkehre auf öffentlichen Straßen an ihrem Rade oder am Wagen ein hell brennendes Licht zu führen. Vielfach herrscht die Ansicht, daß das Führen des Lichtes erst eine Stunde nach Sonnenuntergang zu erfolgen hat. Das ist aber eine Bestimmung, die längst abgeändert ist. Jetzt ist mit Eintritt der Dunkelheit für Beleuchtung zu sorgen. Auch müssen Wagen und sonstige Verkehrsgegenstände auf öffentlichen Verkehrswegen und Straßen bei Nacht mit einem hell brennenden, nach allen Seiten sichtbaren Lichte versehen werden. Möchte jeder Fahrer dieses beherzigen und eine Laterne mitnehmen, wenn er weitere Touren unternimmt. Nur zu schnell ist der Abend da und mit ihm die Dunkelheit. Die Kosten, die durch das Brennen der Laterne verursacht werden, sind nicht groß, wenigstens nicht so groß, als wenn der Betreffende beim Fahren ohne Licht abgefaßt und bestraft wird; außerdem darf er dann in aller Ruhe seines Wegs fahren.

* **Schortens, 11. Oktober.** Dem Viehhändler J. aus Heidmühle wurde vorgestern abend sein noch gut erhaltenes Fahrrad entwendet, welches er für einen Augenblick vor der Wirtschaft von Grashmann hief. hingestellt hatte.

* **Rüstringen, 13. Oktober.** Die Vereine unseres Ortes beabsichtigen ebenfalls, am 18. d. M. den 100jährigen Gedenktag der Völkerschlacht festlich zu begehen und zwar durch einen Fackelzug abends 6 Uhr, wozu sich auch die Schuljugend mit Champions beteiligen wird; Abrennen eines Jubelfeuers um 7 Uhr abends auf dem Deich. Ferner beabsichtigt der Gesangverein Liebertafel, in Wiggers Saal eine dem Tage entsprechende Theateraufführung mit nachfolgendem Ball zu veranstalten.

* **Der „Grabstein Heppens“.** In pietätvoller Weise hatte es der Marineverein Rüstringen in die Hand genommen, die Gräber der Marinegefallenen von 1870 auf dem Heppenser alten Friedhofe in würdiger Weise wiederherzustellen, nachdem sie bereits lange Jahre gänzlich der Vergessenheit anheimgefallen waren. Der aus freiwilligen Beiträgen zusammengebrachte Fonds ermöglichte den Ankauf des Grabes und Beschaffung eines prächtigen Grabsteines, mit dessen Herstellung das Grabsteingeschäft des Herrn Jüghe zu Rüstringen beauftragt wurde, das seiner Aufgabe in vollstem Maße gerecht wurde. Es war auf dem Grabe ein vor mehr als 35 Jahren errichteter Stein vorhanden, der aber verwittert und halb verfault war. Dieser Stein wurde abgeschliffen, die Schrift frisch gehauen und vergoldet. Am das Grab wurde eine Sandsteinfassung gesetzt, Fassung und Stein durch Sandsteinüberzug verbunden und durch die Meißel des Bildhauers die Meeressoberfläche nachgebildet, auf der eine vom Reichs-Marineamt für diesen Zweck gestiftete Mine aus jener

Zeit liegt. Außer diesem Massengrabe hat der Verein noch 5 andere Marinegräber dieses Kirchhofes aus früheren Jahren in Stand setzen lassen und beabsichtigt dieselben ebenfalls anzufassen. Die Weihe der Gräber ist auf Sonntag den 19. d. M. nachmittags in Aussicht genommen. Zu derselben sind außer sämtlichen militärischen Vereinen Wilhelmshavens und Rüstringens der Vorstand der Vereinigung Deutscher Marinevereine und des Oldenburger Kriegerbundes, ferner auf besonderen Wunsch der Marineverein Wehrhaubersheim, der seinerzeit auch einen größeren Beitrag zu dem Grabstein gestiftet hat, eingeladen worden. Die Vereine versammeln sich um 2.30 Uhr nachmittags beim Seemannshaus, marschieren mit Musik nach der Altheppenser Kirche, in der Herr Pastor Rodtel eine Gedächtnisrede hält, und alsdann weiter nach dem Friedhofe, wo derselbe Geistliche die Weihe des Steines vornimmt. Nach Beendigung des Aktes wird nach dem Seemannshaus zurückmarschiert, wo der Zug sich auflöst.

* **Rüstringen, 13. Oktober.** Heute vormittag wurde von einer Militärpatrouille ein Marineangehöriger festgenommen, der jedenfalls die Absicht hatte, von seinem Truppenteil zu entweichen. Er hatte sich in der Wohnung seiner „Brau“ in Zivil geworfen und glaubte nun, allen Fährnissen entgangen zu sein, aber man entdeckte seinen Aufenthaltsort, und nun mußte der junge Vaterlandsverteidiger in elegantem Zivilanzuge, die Uniform auf dem Arm, nach „Vater Seemann“ marschieren.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wilhelmshaven, 12. Oktober.** Der Untergang des Torpedobootes S. 178 hat Herrn Marinepfarrer Fischer veranlaßt, ein dreiteiliges Tonwerk zum Gedächtnis an die Verunglückten zu komponieren. Herr Obermusikmeister Rothe hat das Werk für Orchester bearbeitet und ließ es einigen musikalischbegabten Herren und Damen durch seine Kapelle vorspielen. Die erste öffentliche Aufführung wird in einem Wohltätigkeitskonzert erfolgen.

* **Wilhelmshaven.** Die oldenburgische Stadt Rüstringen, die vor einigen Jahren aus den früheren Landgemeinden Bant, Heppens und Neuende gebildet wurde, steht augenblicklich vor der Lösung einer Reihe von großen kommunalen Projekten, die als eine Folgeerscheinung der starken Vermehrung der Marine in den letzten Jahren zu betrachten sind. Da in der Stadt Wilhelmshaven Baugelände nur noch in geringem Umfang vorhanden ist, drängt die Entwicklung nach der Stadt Rüstringen, die gürtelartig die Peripherie von Wilhelmshaven umschließt. Um nun Raum für die zunehmende Bevölkerung zu gewinnen, hat die Stadt Rüstringen im Süden und Norden, z. T. unter Mitwirkung von Reichsbehörden, die Anlage von zwei größeren Kolonien begonnen, von denen die eine bereits im nächsten Frühjahr eine stattliche Zahl von kleinen und mittleren Wohnungen zur Verfügung stellen wird. Ferner beabsichtigt die Stadtverwaltung, einen Mittelpunkt für die bisher räumlich getrennten Stadtteile zu schaffen, und will deshalb an der Bismarck- und Mithrasstraße nahe der Rüstringer Gasanstalt einen großen Marktplatz anlegen, auf dem errichtet werden sollen: ein Rathaus, ein Realgymnasium, eine höhere Mädchenschule, eine Markthalle, eine Feuerwache, eine Sporthalle und vielleicht ein Saalbau. Von diesem Marktplatz aus sollen sich zwei Hauptverkehrsstraßen nach Süden zum Stadtteil Bant und nach Norden resp. Nordosten zum Stadtteil Heppens erstrecken. Auf diese Weise soll unter Umgehung von Wilhelmshaven ein direkter Weg vom Bahnhof Rüstringen zum Marktplatz und von dort zum Villenviertel und den Heppenser Kasernen hergestellt werden. Der neue Bahnhof soll am Meher Weg genau auf der Landesgrenze angelegt werden.

* **Emden.** Die Hausbauten, die der Norddeutsche Lloyd für seinen Auswandererverkehr am Hafen errichten wird, sind der Bremer Firma Kossel und Co. in Gesamtunternehmung übertragen worden. Im ganzen werden 8 Hallenhäuser errichtet, deren Kosten rund eine Million Mark betragen werden. Die Fertigstellung ist auf 1. April n. J. in Aussicht genommen.

Erster Freideutscher Jugendtag.

S. & H. Webe, 12. Oktober.

Unter außerordentlich zahlreicher Teilnahme von Vertretern der Deutschen akademischen Freischar, des Bundes deutscher Wanderer, des Deutschen Bundes für freie Schulgemeinden, des „Wandervogels“, des Jugendwandervogels, der Akademischen Vereinigung Jena, der Buchsenschaft Wandalia Jena, des Deutschen Bundes abstinenter Studenten und des Deutschen Vortrupp-Bundes fand auf dem Hofen Weigner eine Erinnerungsfeier an die großen Errungenschaften der Freiheitskriege vor hundert Jahren statt, welche die Wandervogel Deutschlands und Westereides in Form ihres Ersten deutschen Jugendtages veranstaltet hatten. Infolge der außerordentlich zahlreichen Teilnahme mußte die Veranstaltung zum Teil im Burghof der alten Burg ruine Hanstein abgehalten werden. Der Leiter der Veranstaltung, Schneehagen, hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, daß es sich zunächst um eine freie unverbindliche Aussprache über die Zwecke und Ziele des Zusammenschlusses der deutschen Jugend handle, und daß die bereits früher gepflogenen Verhandlungen bereits zu erfreulichen Ergebnissen geführt haben. — Dr. Lemke erinnerte in seinem Vortrag über das Thema „Was wir wollen“ daran, daß die Jugendbewegung vor hundert Jahren in einem inneren Zusammenhange mit der Jugendbewegung von heute stehe. Wenn die heutige Jugend sich eine eigene Kultur schaffen wolle, so erhebe sich die Frage, ob sie dazu fähig sei. Allerdings dürfe Politik nicht von Knaben gemacht werden, aber zwischen der Jugend und der Kultur eines Landes besteht ein enger Zusammenhang. Bei der heutigen deutschen Jugend herrsche eine große Zersplitterung, obwohl manche Ziele und Bestrebungen gemeinsam seien. Die freideutsche Jugend wolle hier besser eingreifen und es dahin bringen, daß die Jugend Kultur nicht nur aufnehme, sondern auch weitertrage. Die Lösung der deutschen Jugend müsse sein: Selbsterziehung und Unabhängigkeit von allen tendenziösen Beeinflussungen irgend welcher Art. — In der Diskussion traten die Vertreter der verschiedenen Verbände dem Redner durchaus bei. Der Vertreter des „Vortrupp“ Dr. Poppert erhob Protest gegen die Verdächtigung der neuen Jugendkulturbestrebungen von Seiten des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie und betonte unter allseitigem Jubel, daß die Zukunft dem deutschen Idealismus gehöre. — Dr. Avenarius, der Vorsitzende des Thüringerverbandes, verlangte vor allem Aufrichtigkeit gegen uns selber und stellte als oberstes Lebensziel die innere Befreiung und das erhöhte Verantwortlichkeitsgefühl hin. In diesem Streben heiße die Jugendbewegung alle Mitarbeit, auch politische Gegner, herzlich willkommen. Der Sinn für Aufrichtigkeit sei in Deutschland in bedauerlicher Weise verloren gegangen und hier müsse die bessernde Hand einsehen. — Nach weiteren Reden wurde folgender Antrag gestellt: „Die freideutsche Jugend will aus eigener Bestimmung vor eigener Verantwortlichkeit mit innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben gestalten und tritt unter allen Umständen für diese innere Freiheit geschlossen ein.“ — Der Antrag wurde einstimmig angenommen, desgleichen eine Entschließung, wonach alle gemeinschaftlichen Veranstaltungen der freideutschen Jugend alkohol- und nikotinfrei sein sollen.

Auf der Höhe des Berges versammelten sich hierauf die Teilnehmer, etwa 2000, und veranstalteten u. a. Wettkämpfe, nach deren Beendigung Pfarrer Traub das Wort zu einer Ansprache ergriff, in welcher er den Gang der Ereignisse im letzten Jahrzehnt des deutschen Jugendlebens schilderte und als Gegenwarts- und Zukunftziele der heutigen Jugend die Pflege der Kraft, körperliche Reinheit und starke Gelung bezeichnete. Nur der Wille zur Macht und zum Vorwärtsmarschieren erhält uns im Glauben für die Zukunft des Volkes. Man wolle die Idee des Vaterlandes pflegen als eine Macht im Volke und man wolle stark werden durch das Vertrauen in das Volk und durch die Achtung vor seiner Arbeit. Pfarrer Traub richtete an die deutsche Jugend die Mahnung, Menschen zu werden, aber keine Uebermenschen, die Herzen sich zu wahren und sich nicht zu verkaufen. — Die Ausführungen des Pfarrers Traub ernteten stürmischen Beifall. — Unter dem Gesange des Liebes Bräutigam reicht die Hand zum Bunde wurde ein mächtiger Holzstoß angezündet, bei dessen Schein patriotische Lieder gesungen wurden. — Damit war der Erste deutsche Jugendtag beendet.

Gerichtszeitung.

Eine Kindesentführerin vor Gericht.

S. & H. Colmar i. C., 10. Oktober.

Unter der Anklage der Kindesentführung, des Diebstahls und der Unterschlagung hatte sich vor dem hiesigen Gericht eine gemeingefährliche Person, die vielfach vorbestrafte 45jährige unverheiratete Amanda Gertrude Sophie Augusta Wempe aus Clesleth zu verantworten. Neben zahlreichen Schwindeleien, denen namentlich Hoteliers zum Opfer fielen, die sich durch die gewandten Manieren der angeblichen Offizierswitwe, als die sie die Schwindlerin stets auszugeben pflegte, hatten täuschen lassen, wird ihr noch ein schwereres Vergehen zur Last gelegt, nämlich die Entführung eines Kindes zu dem Zwecke, sich desselben bei ihren Schwindeleien zu bedienen. Im Februar d. J. war das sieben-

jährige Mädchen einer hiesigen Familie verschwunden, ohne daß es gelang, durch die Nachforschungen irgend eine Spur zu entdecken. Erst im Mai wurde das Kind in Lübeck aufgefunden und seine Begleiterin, die jetzige Angeklagte, verhaftet. Die letztere war im Januar hierher gekommen und hatte sich unter dem Namen Elly Richter bei der Mutter des Kindes, einer Frau Schön, eingemietet, und sich nach kurzer Zeit mit der Frau so angefreundet, daß die Frau Schön, deren Mann stets auf Reisen ist, sich herbeiließ, mit ihrer liebenswürdigen Miterin einen gemeinsamen Haushalt zu führen. Eines Tages trat sie an Frau Schön mit der Bitte heran, diese möge ihr kleines Töchterchen mit nach Neubredsch fahren lassen, wo sie, die angebliche Richter, Bekannte besuchen wolle. Die Frau willigte in dem Glauben ein, daß es sich nur um eine kurze Abwesenheit handle. Die angebliche Richter durchzog mit dem Kind ganz Elsaß-Lothringen, Baden, Württemberg und das übrige Deutschland und verübte unter falschen Namen allerlei Kreditwindelereien, bis sie in Lübeck festgenommen werden konnte. Von ihrer Reise aus hatte die Angeklagte wiederholt an die Mutter des Kindes Postkarten geschickt, jedoch auf diesen niemals eine Adresse angegeben, so daß sie Frau Schön auch nicht um Rückgabe der zu einer Reise geliehenen goldenen Damenuhr samt Kette und Broschen, sowie eines Pelzmantels und verschiedener anderer Kleidungsstücke mahnen konnte. Die Angeklagte gestand die ihr zur Last gelegten Taten von Betrug im großen ganzen ein, wofür sie jedoch ihr das Gegenteil angeht ihrer Vorstrafen — wegen Betrugs, Urkundenfälschung, Unterschlagung und Gewerbsunzucht — schwerlich geglaubt worden wäre. Wegen der Kindesentführung aber hält sie es für besser, die große Kinderfreundin herauszufahren und unter Tränen zu versichern, daß sie das kleine Mädchen so lieb gehabt habe, daß sie sich davon nicht habe trennen können, wenn das auch eine große Dummheit gewesen sei. Die kleine Pia — so heißt das Kind — hat aber mit dieser Liebe anscheinend schlimme Erfahrungen gemacht; sie erzählt, sie sei oft von der Angeklagten geschlagen worden, sie habe immer mit ihrer „Mama“ gehen müssen, wenn diese Leute aussuchte, denen sie dann erzählte, sie hätte ihre Vörge vergessen oder verloren u. dergl. Das Gericht erachtete die Angeklagte für überführt und verurteilte sie zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis.

Saatenstandsbericht.

Berlin, 11. Oktober. (Wöchentliches Saatenstandsbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Während der letzten acht Tage hatte das Wetter einen überwiegend milden, aber sehr veränderlichen Charakter. Häufige Niederschläge behinderten zwar den Fortgang der Feldarbeiten, waren aber insofern auch von Nutzen, als sie den Boden lockerten und dadurch das Aufnehmen der vielfach sehr feht stehenden Rüben erleichterten. Unwünscht war die Störung für die über Arbeitermangel klagenden größeren Wirtschaften, die noch viel Kartoffeln im Boden haben, während die Ernte dieser Frucht in kleineren und mittleren Betrieben bei dem schönen Wetter der Vorwoche meist beendet werden konnte. Das Ergebnis der Kartoffelernte, namentlich bei Verwendung neuer Züchtungen, ist im allgemeinen befriedigend, vielfach sehr gut; schwere Böden und alte abgebaute Sorten brachten weniger gute Erträge und stellenweise einen größeren Prozentsatz an kranken Knollen. Die Rüben haben durch das milde, feuchte Wetter noch eine Gewichtszunahme erfahren, liefern aber vielfach weniger als der üppige Blattwuchs erwarten ließ; auch mit dem Zudeorgehalt ist man nicht immer zufrieden; das Ergebnis dürfte in vielen Bezirken nur einer schwachen Mittelernte entsprechen. Die Herbstbestellung war bei Eintritt des Regenwetters schon ziemlich weit vorgeschritten, vielfach bis auf die Hauftraudtacker beendet. Roggen ist fast überall untergebracht, während die Ausaat von Weizen erst zum Teil bewirkt und jetzt durch Regen unterbrochen ist. Für den Ausgang und die Entwidlung war das milde und feuchte Wetter sehr vorteilhaft. Der frühgeäte Roggen steht schön, nur machen die in vielen Gegenden auftretenden Schnecken und Mäuse großen Schaden, so daß häufig nachgehät werden muß. Auch der gut entwidelte junge Klee leidet unter dieser Plage. Herbstfutter ist reichlich vorhanden. Die abgerenteten Wiesen geben bei der herrschenden Witterung noch eine gute Weide.

Vermischtes.

* Berlin, 13. Okt. In dem Mordprozeß Hedwig Müller hat diese heute auf die Revision verurteilt und mitgeteilt, daß sie bereit ist, die ihr zudiktierte Strafe anzutreten.

* Bückeburg, 10. Oktober. Auf schreckliche Weise ums Leben gekommen ist gestern nachmittag ein 71 Jahre alter Rentenempfänger von hier. Einer alten Gewohnheit folgend, ging er im Gefäßpark des Prinzen Hermann spazieren. Er muß dann das Gatter eines Zwinger überleitet haben, in dem sich ein fünf Jahre alter Hirsch befand. Der Hirsch ging auf den alten Mann los, nahm ihn auf das Geweih und richtete ihn schrecklich zu. Leider wurde der Vorgang von zwei in dem Park beschäftigten Mädchen erst beobachtet, als es für den Bedauernswerten bereits zu spät war. Auf die Hüterin der Mädchen kam ein Angefallener herbei und

streckte den Hirsch mit einer Kugel nieder. Der alte Jovallide gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich und war bald darauf tot.

* Halle, 11. Okt. Drei russische Mädchenhändler in Begleitung mehrerer 16jähriger Mädchen wurden in einem Zuge auf der Strecke Guben-Salle verhaftet. Bei ihrer Vernehmung stellte sich heraus, daß sie beabsichtigten, ihre Opfer nach Brasilien zu verschleppen.

* Leipzig, 11. Oktober. Der heutige Tag des internationalen Reiterturniers begann bei schönem Wetter. Der Besuch war ein ausgezeichneter. Zunächst wurden die Gruppenpreise für den Goldenen Pokal bekannt gegeben. Den ersten Preis erhielt die belgische Gruppe bestehend aus den Herren Barraud und Freiherrn von Economo, den zweiten Preis erhielt die deutsche Gruppe bestehend aus den Herren Paul Heil, Otto Koch und S. Wolff, der dritte Preis fiel wieder an die belgische Gruppe. Um 8.30 Uhr morgens begannen die Vorrangungen für die große Dreifachprüfung zum Königspreis. Die gezeigten Leistungen waren durchschnittlich erstklassig. Ganz besonders gut schnitten dabei unsere deutschen Offiziere ab, insbesondere Rittmeister Neuf von den 1. Chevaulegers, der mit seinen beiden Pferden hauptsächlich in der hohen Schule ganz hervorragendes leistete. Im Anschluß daran fand dann als Schlußprüfung für den Königspreis das Jagdspringen statt. Hierbei waren 12 Hindernisse zu springen. Die Entfernung betrug 900 Meter. Als Höchstzeit waren 4½ Minuten vorgeschrieben. Von den dazu angetretenen Reitern zeichneten sich besonders Oberleutnant Zeltmann, Rittmeister v. Osterley-Hannover und Oberleutnant Guy Keyntens aus. Nachmittags wurde dann noch der Sachsenpreis beendet, der von Oberleutnant S. von Haug vom 17. Manenregiment gewonnen wurde, dem zweiten Preis errang der belgische Reiter Barraud Sobann am der Preis der Stadt Leipzig zum Austrag, der jedoch um 5 Uhr wegen der hereinbrechenden Dunkelheit abgebrochen werden mußte. Es hatten bis dahin 36 Pferde gestartet. Den Königspreis gewann wiederum um ein deutscher Offizier, Rittmeister von Osterley vom Militärreitinstitut zu Hannover. Zweiter wurde Oberleutnant Zeltmann und dritter Rittmeister Graf Bombard von den schwedischen Leibhusaren.

* Was Eifersucht nicht alles anrichtet. In einem sehr komfortablen Landhause in Vuteaux fand man, was aus Paris geschrieben wird, am Morgen ein altes Ehepaar, das schon der goldenen Hochzeit nahe war, von ausströmendem Leuchtgas getötet. Es konnte nach den Feststellungen keinem Zweifel unterliegen, daß die alte Frau die Gasse geöffnet hatte, um sich und ihrem Gatten den Tod zu geben. Und weiterhin ermittelte man, daß die Gattin aus Eifersucht gehandelt hatte. Sie beschuldigte nämlich ihren 74jährigen Gatten, der völlig gelähmt war und sich seit Jahren nicht von seinem Sessel rühren konnte, mit einer jungen Nachbarin einen Flirt begonnen zu haben.

* Tödlicher Unfall unter eigenartigen Umständen. Der Stellensormittler Arwai in Budapest vergaß nach dem Schlafengehen eine auf dem Nachtschiff stehende Kerze auszulöschen. Die brennende Kerze fiel auf einen danebenliegenden Revolver. Dieser entzünd sich und eine Kugel drang Arwai ins Herz, so daß er sofort tot war.

* Ein Zug in den Strom gestürzt. Auf der am Amurschiff entlang fahrenden Eisenbahnstrecke entgleiste ein Dampfzug und stürzte in den Fluß. Der Lokomotivführer, der Heizer und vier Schaffner wurden getötet, zahlreiche andere Beamte verletzt.

Handelsteil.

Weener, 11. Okt. (Butter- und Käsemarkt.) Am gebracht 19 Faß Butter und 110 Stück Käse. Prima Stoppelbutter bedang 60 M., abfallende Qualitäten wurden nach Wert bezahlt. Weißer und Kummelkäse erzielte 22 bis 25 M.

Leer, 11. Okt. (Notierung der vereinigten Butterhändler.) Prima Grasbutter 53 bis 55 M., feinste Stoppelbutter 57 M.

Berlin, 13. Oktober. (Tägliche Preisfeststellung der Berliner Produktionspreise. Preise in Mark für 1000 Kilogramm Berlin netto Kaffe.)

		o. Schluß	12.20	1.10	1.20
Weizen	Oktober	—	—	187,00	187,00
	Dezember	191,75	190,75	190,75	190,25
Roggen	Oktober	199,00	198,75	198,50	198,25
	Dezember	163,00	162,75	162,75	162,00
Hafer	Oktober	167,25	167,25	167,50	167,00
	Dezember	160,50	160,75	160,50	160,75
Rübe	Oktober	164,50	164,50	164,75	164,75
	Dezember	—	—	65,20	65,20
	Oktober	—	—	—	65,60

Weltmonatblatt „Große Modenwelt“, Verlag John Henry Schwiner G. m. b. H., Berlin W. 57. Was Reichhaltigkeit, Vornehmheit und Billigkeit anbetrifft, ist heute diesem bekannten Unternehmen sicher nichts an die Seite zu stellen. Außerdem enthält jede 1. Monatsnummer ein großes farbenprächtiges Modenkolonial-Abonnements auf „Große Modenwelt“ (man achte genau auf den Titel!) zu 1 M. vierteljährlich (wofür 6 Nummern geliefert werden) nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Probenummern bei erfahren und durch den Verlag John Henry Schwiner, G. m. b. H., Berlin W. 57.



Rheinperle

Margarine
ganz frisch vom Block
in allen Geschäften
feinster
Molkereibutter
gleich.

Überall erhältlich

Jürgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.)
Fabrikanten der altbewährten Marke **SOLO** Carton.

Ämtliche Anzeigen. Gemeindefache.

Folgende 2 Beschlüsse des Gemeinderats:

1. ein Vertrag mit den Kalksandsteinwerken wegen Uebertragung von Klosterneuland zur Schule in Jungfernbüsch gegen 20 Mark jährliche Entschädigung,
2. die Unterstützung einer Bau-genossenschaft in Widdelsfähr durch Uebernahme der Bürgerschaft für die ersten 90% der ersten Hypothek der Landesversicherungsanstalt Hannover im Betrage von 100 000 Mk. nach Rückführung durch eine 2. Hypothek von 10 000 Mk. der Anstalt, dem Reservefonds und Vermögen der Genossenschaft und der Haftsumme der gerichtlich eingetragenen Genossen nach einem mit der Genossenschaft vereinbarten Verträge

liegen nebst Verträgen, einem Bescheid der Genossen, Statut der Genossenschaft vom 15. Okt. d. J. an auf 14 Tage in B. B. Gerdes Wirtshaus in Echortens öffentlich zur Einsicht aus und können Einwendungen dagegen innerhalb genannter Zeit hier vorgebracht werden.

Echortens, 12. Okt. 1913.
G. Gerdes, G. B.

Brandversicherungsgesellschaft für Gebäude in der Herrschaft Jever.

Hebung der erkannten Brandkassen-Anlage für Gebäude in der Herrschaft Jever am 21. und 22. Oktober d. J. in meinem Hause, B. Olfen, Dept. Fedderwardergröden.

Vermischte Anzeigen.

Der Händler Gerhard Wolken in Meberns beauftragte mich, seine daselbst in der Nähe der Chaussee belegene

Stelle,

bestehend aus einem sehr gut erhaltenen Hause nebst angebauter Scheune und Gartengründen, zum Antritt auf den 1. Mai 1914 zu verkaufen.

In dem Hause wird seit Jahren eine Kolonialwarenhandlung mit gutem Erfolge betrieben.

Die Kaufgeldsfordderung ist mäßig gestellt, und bitte ich Kaufliebhaber, sich baldigst an mich wenden zu wollen.

Hohenkirchen, 1913 Okt. 10.
G. M. Harms,
Rechnungsführer.

Ein reinfarbiges Herdbuchfahlg zu verkaufen.
C. Lampe.
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 49.

Verkauf eines Hotels.

Schweewarden-Wegens. Der Gastwirt Wilh. Gording auf Nordseebad Wangeroog hat mich beauftragt, wegen Kränklichkeit sein daselbst direkt am Bahnhof belegenes

Bahnhofshotel

zum beliebigen Antritte zu verkaufen.

In dem Hotel, welches von Kurgästen, Reisenden und einzelner Gäste sehr besucht, wird die Gastwirtschaft im bedeutenden Maße betrieben und liegt, weil direkt am Bahnhofe, besonders günstig. Dasselbe enthält großes Gastzimmer, großen, bedeutenden Saal und eine Anzahl Fremdenzimmer.

Während der Saison finden täglich Konzerte für Kurgäste statt; auch werden dort in der Zeit einige Bälle, auch sämtliche Bälle außerhalb der Saison, als Vereins-, Militär- und sonstige Bälle abgehalten.

Die Lage des Hotels ist die denkbar günstigste; die starke Entwicklung der Insel, ferner die Besetzung derselben mit Militär (es sind jetzt die Bauten von 2 Kasernen in Angriff genommen) schafft für die Zukunft einen bedeutenden Verkehr.

Die Insel, welche von Jahr zu Jahr an Kurgästen zunimmt, hatte in diesem Jahre nach der Rückflut über 17 000, im vorigen Jahre 14 600 zu verzeichnen.

Der jährliche Umsatz ist ganz bedeutend und kann buchlich nachgewiesen werden; bemerkt wird hierbei, daß in diesem Jahre ein Umsatz von

3a. 450 Hektoliter Bier

erzielt ist. Das sämtliche Inventar, welches zum Wirtschaftsbetriebe gehört, als 2 Schenkschränke, 2 Treisen, Bühne, Piano, Orchesterion, 1 Kontrolltasse, 3a. 100 Tische, 300 Stühle, Betten, Messer und Gabeln, Löffel usw., wird dem Käufer mit übertragen. Das im Saal stehende Musikinstrument, vor zwei Jahren neu angeschafft von einer bedeutenden Firma, Anschaffungspreis 7000 Mk., sowie eine Kino-Einrichtung, sind vom Käufer extra nach Vereinbarung zu übernehmen.

Einem tüchtigen und fixen Geschäftsmann mit etwas Kapital, welcher verheiratet und die Frau ebenfalls durchwegs gewandt sein muß, bietet sich hier zur Erwerbung eines bedeutenden, umfangreichen Geschäftes eine vorzügliche, sichere Existenzstelle.

Der Kaufpreis ist mäßig gestellt und ist die Anzahlung nach näher Vereinbarung festzusetzen. Respektanten mache ich auf den Ankauf hiernit besonders aufmerksam und bemerke, daß ich zu jeder weiteren Auskunfterteilung gerne bereit bin.

O. F. Kuck,

Zum 1. Nov. zu mieten gesucht eine 4- oder 5räumige Wohnung mit H. Staal.

Angebote bis 17. Oktbr. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Im Auftrage habe ich auf sofort oder später

20000 Mark

im ganzen oder in kleineren Summen, jedoch nur auf sichere Hypotheken, zu belegen.

Hohenkirchen, 1913 Okt. 10.
G. M. Harms,
Rechnungsführer.

2 Ziegen zu verkaufen.
Sande. G. Meins, Schloffer.

Biehverkauf

in der Herrlichkeit Gødens.

Die Herren Gebrüder Bunt zu Wittmund und Hatterjum lassen
**Freitag den 17. d. Mts.
von nachm. 1 Uhr an**

bei dem Friz Janzen'schen Gasthofe in Dykhäusen:

60 Stück bestes



Hornvieh:

- 15 Stück fahre, zeitmilche, hochtragende u. frischmilche Kühe,
- 15 Stück tragende und güste Weiler,
- 30 Stück rheiderländische Kuh- und Stierkälber

freiwillig öffentlich auf halbjährliche Zahlungsfrist verkaufen.

Das Vieh kann vorher gesehen werden.

Wittmund, den 11. Okt. 1913.

Fr. Eggers,
Königl. Auktionator.

Händler Johann Siebels zu Rüstingen läßt

**Freitag den 17. d. Mts.
nachm. 2 Uhr anfgd.**

in und bei Joh. Hillmers Gastwirtschaft zu Rüstingen:



**40 bis 50 Stück
große und kleine
Schweine**

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Rüstingen, 1913 Okt. 10.

G. Gerdes,
amtl. Auktionator.

Eine in einem Kirchdorfe des nördlichen Jeverlands an der Chaussee belegene

Besitzung,

bestehend aus einem fast neuen, geräumig eingerichteten Wohnhause nebst angebauter Scheune und Gartengründen, habe ich wegen anderweitigen Unternehmens des jetzigen Besitzers zum Antritt auf den 1. Mai 1914 zu verkaufen.

Die Stelle ist namentlich einem Proprietär sehr zu empfehlen.

Ein erheblicher Teil der Kaufgelder kann verzinslich in dem Grundstücke stehen bleiben.

Zu jeder unentgeltlichen Auskunfterteilung bin ich gerne bereit, und bitte ich Kaufliebhaber, sich bis zum 20. d. M. an mich zu wenden.

Hohenkirchen, 1913 Okt. 10.
G. M. Harms,
Rechnungsführer.

Herr Landwirt Anton Becker zu Patensjergröden beauftragte mich, die von ihm benutzte

Landstelle

zum Antritt am 1. Mai 1914 öffentlich an den Meistbietenden zu versteigern.

Die fast unmittelbar an der Chaussee zu Grödenersiel angenehm belegene Besitzung besteht aus einem geräumigen, in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohngebäude nebst Scheune, schönem Obst- und Gemüsegarten und einer am Hause belegenen in vorzüglichem Kulturzustande befindlichen Parzelle Grün- und Pflanzland zur Größe von 2 Hekt. 58 Ar 91 Qm. — 5 1/2 Matten.

Versteigerungstermin wird angegeht auf

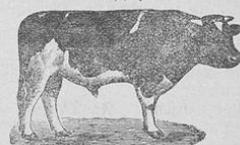
**Dienstag den 21. Oktober
nachm. pünktlich 5 Uhr**

in S. Bergmanns Gasthofe zu Grödenersiel.

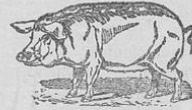
Käufer, denen ein großer Teil des Kaufpreises auf Wunsch auf Hypothek belassen werden kann, werden hierdurch eingeladen.

Wiarden. J. Müller,
amtl. Auktionator.

Empfehle:



Stier.



Eber.



Ziegenbock.

Gillenstede. Joh. Folkers.

Empfehle meinen schönen echten hiesigen angekauften Schaafbock zum Dedden.

Langewerth. Franz Harms.

Empfehle meinen Stier und meinen Schaafbock zum Dedden. Eberleige. J. Christophers.

Meinen jungen angekauften Eber empfehle zum Dedden.

Fr. Harms.

Mennhausen, Post Sande.

Empfehle meine angeführten

Eber

zum Dedden; einer davon ist auch verkauflich.

Sandelerhorsten. S. Eilers.

Ein schönes reinfarbig, 4 Wochen altes, von Herdbucheltern abstammendes **Kuhfahlg** zu verkaufen. Waddewarden Wwe. Rothert.

Eine größere Anzahl Ferkel zu verkaufen.

Botiens.

Brader.

Schreibstisch nebst Bücherständer, majstro Eiche (Meisterstück) verkauft billig

Wittmund. Eilert Wehen, Tischlermeister.

Kaufe Pferde zum Schlachten. S. Brandes, Jnh. M. Brandes. Kostverloren 309. Tel. 423.

Haus mit Garten

auf Mai zu kaufen oder mieten gesucht. Offerten mit Preis unter **B. 2** postlagernd Jever erbeten.

Frau Cath. Tenge Wwe. in Hooftel hat mich beauftragt, ihre bei Hooftel belegenen, Martini d. S. pachtfrei werdenden

Weideländereien,

nämlich:

- 1 ha 80 a 40 qm (jetziger Pächter v. Hove),
- 56 a 47 qm (jetziger Pächter Gembler),
- 1 ha 22 a 25 qm (jetziger Pächter Gembler),
- 1 ha 37 a 66 qm (jetziger Pächter Eisenhauer),

im ganzen oder in einzelnen Parzellen auf weitere Jahrmale öffentlich an den Meistbietenden zu verpachten, wozu Termin angelegt ist auf

Dienstag den 21. Oktober d. J. nachmittags 6 Uhr

in J. Fuls's Gasthause in Hooftel. Pächter werden eingeladen.
Waddewarden. Gustav Albers.

Ein Pferd,

Itauer, 6 Jahr alt, durchaus frommer und zugestärkter Einpänner, zu verkaufen. Bremer. Wöfelhausen b. Sillenstede.

Zwei schwarze **Enterfüllen**,

vom Realist und Gilbert, Wallach und Stute, zu verkaufen. Dieselben weiden in Sanderahm. Siebetshaus. A. Theilen.

Ein reinfarbiges **Ruhkaltb** zu verkaufen. Moorwarfen. Fr. Theilen.

Ein 1/2-jähriges **Ruhkaltb** zu verkaufen. Joh. Rogge. Accum, Post Sande.

3 hochtragende **Beester** und 1 **Bullkaltb**, 14 Tage alt, gut in Farbe, zu verkaufen. Warden. Zimmermann.

Habe 3 beste vorgemerkte 7 und 8 Monate alte

Bullkälber

zu verkaufen. Warfrehse. Aug. Blohm.

Verkaufe schöne 5 Wochen alte **Ferkel**. Sengwarden. E. Redelfs.

Eine **Milchziege** hat zu verkaufen. Heidmühle. Joh. Kleihauer.

Ein angeführter **Schafbock** zu verkaufen. Sande. G. Redelfs.

Jaagdhund, im dritten Felde, zu verkaufen. Carlshof. D. Carls.

Ein Zuder Heu

zu verkaufen. Zu erfragen bei Landwirt Heßen, Schoof.

3irta 4000 Stück **Zementplatten** zu verkaufen. Zu erfragen bei Sengwarden. Wwe. J. Betten.

Ein fast neuer **Sportwagen mit Gummitreifen** zu verkaufen. Heidmühle. Georg Hinrichs.

Wer verkauft sein **Haus**, gleich welcher Art, auch mit Geschäft, Baustelle oder Landwirtschaft in Jever oder Umgebung? Adr. sofort erbeten an **Emil Harden**, Bremen, Rheinstr. 94L.

Empfehle den **Stier Uranus**

Nr. 37 956 zum deden. Dedgeld 5 Mark. Canarienhäusen. C. Meents.

Mein mit 34 Punkten angeführter **Stier**, Vater Rambold, Mutter Giffette Ia, beat für 5 Mk. Sengwarden. D. Hovemann.

Inserieren schafft Absatz!

Empfehle meinen **Schafbock** zum deden. Wollader. E. Loof.

Gesucht auf sofort **Zimmer- u. Maurergefellen**. Fedderwarden. L. Janßen.

Gesucht zum 25. Okt. ein solider **Bäckergefelle**. Hooftel. Joh. Ulfers.

Wegen Einberufung meines Anechts suche sofort einen anderen. Ahlrichs.

Sohent-Gietwendung. Ein **Anecht oder Arbeiter** gesucht. Hohebrüde. F. Gerriets.

Gesucht auf sofort ein solider, zuverlässiger **Fuhrknecht**. Hooftel. F. & J. Brader.

Schmiedelehrling zu Oftern 1914 gesucht. Altgarnsfiel. R. Menssen.

Junger **Bäcker- und Konditor-gehilfe** sucht Stellung in einer Bäckerei und Konditorei. Oftern unter S. 100 postlag. Sillenstede.

Gesucht zu Mai 1914 eine Haushälterin für einen landwirtschaftlichen Betrieb. Nähere Auskunft erteilt Gastw. G. Wartsen, Heidmühle.

Krankheitshalber suche für Haushalt und Laden auf sogleich oder 1. Nov. ein freundl. nettes junges Mädchen im Alter von 15 bis 17 Jahren gegen Taschengeld und bei Familienanschluß. Dienstmädchen vorhanden. Odenbrof. Carl Bode.

Suche umständehalber auf sofort oder etwas später ein nicht zu junges erfahrenes Fräulein zur Führung meines landw. Haushalts. Näheres zu erfahren bei Gastw. Schulze, Jever, Stadtwege.

Persil giebt blendend weisse Wäsche! Altheime Fabrikanten: HENKEL & CO., Düsseldorf auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Kenner reinigen ihr Vieh nur mit dem Millionenmal erprobten Angeler oder **Satruuper** Viehwaspulver.

Zu haben in den Apotheken von Witmund, Fedderwarden, Carolinenfiel, Hooftel, Neuende, Bani. Für Jever und Umgegend Hofapotheke F. Busch in Jever.

Cashen-Fahrplan

der oldenburgischen und ostfriesischen Eisenbahnen und Dampferverbindungen für die Zeit vom 1. Okt. bis 30. April 1914. Preis 10 Pfg.

Buchhdlg. C. L. Mettler & Söhne.

Entflogen 2 blaue Brieftauben, Führung Nr. 2 und 5. Gegen Belohnung abgegeben. Alter Markt 250.



Anzüge und Paletots

Moderne für Herbst und Winter, nur aus besten Stoffen des eigenen Lagers angefertigt, besser in Sitz und Ausführung, wie gewöhnlich geboten. Wiederum vergrößerte Auswahl in dieser Spezialabteilung meines Hauses. Enorme Stoffauswahl zu mäßigen Preisen. Maßanfertigung elegant und tadellos unter Garantie.

A. Mendelsohn.

Eröffne mit dem heutigen Tage eine **Roschlachterei** in dem früher von Herrn Jacob Feilmann bewohnten Hause. Saubere Bedienung. Reelle Bedienung. G. Brandes, Inh. M. Brandes. Telefon 423.

Zum Düngen haben wir stets am Lager:

la Salzhemmendorfer Stückkalk, Ijehoer Muschelskalkmergel,

und liefern diese auch waggonweise nach allen Bahnstationen und frei Land.

Zur pünktlichen Lieferung bitten um frühzeitige Bestellung.

Habben & Wiggers.

Erhöhung des Einkommens

durch Versicherung von Leibrente bei der **Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt**. Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer: beim Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75 jährlich % der Einlage: 7,248 | 8,244 | 9,612 | 11,496 | 14,196 | 18,120 Bei längerem **Aufschub** der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.

Frauen erhalten wegen ihrer längeren Lebensdauer weniger. **Aktiva Ende 1912: 124 Millionen Mark.** Prospekte und sonstige Auskunft durch:

A. Westermann in Oldenburg, Herbartstr. 7. Erich Albers, Rechnungssteller in Jever, St. Annenstr. 110.

Landwirtschaftliche Winterschule Jever.

Der Unterricht beginnt Montag den 27. Oktober morgens 9 Uhr. Nähere Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen

der Direktor: **W. Müller.**

Die Wunder der Natur

Ein populäres Prachtwerk über die Wunder des Himmels, der Erde, der Tier- und Pflanzenwelt sowie des Lebens in den Tiefen des Meeres. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner des In- und Auslandes. — Mit ca. 1500 Illustrationen, darunter 130 bunte Beilagen

Ins unermessliche Wunderland der allgewaltigen Natur, ins ewige Rätselreich des großen Weltgeschehens einzuführen, das ist der Zweck dieses neuen Wertes. Es soll ein Buch sein, das in Himmelsöden und Erdentiefen, im fernen Gesehens der Berge, in den bunten Gründen der Tiefen und in den stillen Verborgenheit der Wälder den wundervollen Erscheinungen und Wesen der Natur nachspürt, sie im Bilde festhält, sie beschreibt und erklärt.

Verlag Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57. In 65 vierzehntägig. Lieferungen à 60 Pfg. oder in 3 Prachtbänden à 16 Mk. Zu beziehen durch: **C. L. Mettler & Söhne, Buchhandlung, Jever**

Grösste Auswahl in Berufskleidung:
Malerjacken, Malerkitteln, Metzgerjacken, Friseurjacken, Molkereijacken, Konditorjacken usw.
Julius Schwabe, Jever.

Inker-Kartoffeln

in vorzüglicher Qualität empf. **G. Heikes, Eilers Nachf.**

H. Sauertraut empf. **G. Heikes, Eilers Nachf.** N.B. Delikatess - Wirtlichen Dosen à 5, 10, 15, 30 Paar.

Diesjährigen Medizinal-Lebertran,

von angenehmem und mildem Geschmack, à Fl. 50 und 80 Pfg. erhält man in der Drogerie von **G. Heikes.**

Lebertran Emulsion

à Fl. 2 Mk., 3 Fl. 5,25 Mk., empf. die Drogerie **G. Heikes.**



Über Land und Meer

Chef-Redakteur: **Rudolf Presber** Vierteljährlich M 4.—, pro Stk 65 Pfennig

Der neue Jahrgang wird eröffnet mit dem neuesten Roman von **Ludwig Ganghofer:**

„Der Dörsentrieg“, der einen ganz erlesenen Genuss gewähren wird. Ferner folgen Romane, Novellen und Gedichte unserer ersten Schriftsteller.

In der Abteilung **Kultur der Gegenwart** wird über die Fortschritte auf den wichtigsten Gebieten menschlichen Schaffens und Wissens berichtet.

Große, mehrfarbige und schwarze Reproduktionen bedeutender Kunstwerke.

Jeder Abonnent von „Über Land und Meer“ hat Anspruch auf zwei farbige Kunstblätter, worüber die Ankündigung in der ersten Nummer Auskunft gibt.

Moderne, gehaltvolle illustrierte **Wochenschrift für das deutsche Haus**

Probe-Nummer kostenlos durch jede Buchhandlung, auch direkt von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Buchh. C. L. Mettler & Söhne.

Prima neue **Gunder Bollheringe.** G. Kahlen.